



Nr. 1 März 2006

LandSicht

Die Landjugendzeitung für Bayern



Aktuell

Landesausschuss

2

Studienteil Demokratie

3

Projekt 25.000!

Erfolgreicher Projektstart

4, 5

Pastoral

Landpastorales Symposion

6, 7

Verband

Landjugendforum Herrsching

8

Werkmaterial

Fasten- und Osterzeit

8

Aus den Diözesen

Neues aus Augsburg, München und Freising und Regensburg

9, 10, 11

Bundesebene

Ökofaire T-Shirts von LamuLamu

11

Persönlich

Vorstand weißelt in Augsburg

12

Ostergruß

12



„Das Leben Jesu, sein Umgang mit den Menschen und seine Beziehung zu Gott sind für uns Grundlage, uns mit Anderen auf den Weg zu machen.“

Von wem stammt denn nun dieser Ausspruch schon wieder? Von einem bekannten Theologen? Einer Missionsschwester? Oder - wie's jetzt gerade wieder modern zu werden scheint - von einem gläubigen Fußballer? Nein, hier ist die Antwort „d“ richtig - dieser Satz stammt aus dem Leitbild „Wir sind Kirche auf dem Land“, das auf dem Symposium „neuLAND-Kirche“ im Januar am Volkersberg entstanden ist. Eine Grundlage also soll es für uns sein, das Leben Jesu. Deswegen ist es wichtig, dass wir in unseren Landjugendgruppen auf allen Ebenen immer wieder Jesu Leben im wahrsten Sinne des Wortes „in Betracht ziehen“. Im Mittelpunkt sollen außerdem die Menschen stehen - so wie bei unserem neuen Projekt „25.000! Menschen, Bilder & Aktionen“ :-). Dass jeder und jede Einzelne sich bei uns in der KLJB wohlfühlen kann, ist ein hohes, aber ein schönes Ziel, das wir gemeinsam verwirklichen können. Auch die Beziehung Jesu zu Gott soll für uns eine Basis sein - und wenn wir uns diese in Jugendgottesdiensten, Früh- und Spätschichten in der Fastenzeit oder an einem religiösen Wochenende immer `mal wieder „zu Gemüte führen“, kann das auch gelingen. „Das Leben Jesu, sein Umgang mit den Menschen und seine Beziehung zu Gott sind für uns Grundlage, uns mit Anderen auf den Weg zu machen.“ Wir machen uns auf den Weg zu einer Diskussion darüber, wie wir uns Kirche auf dem Land vorstellen, zu den Wetten und Aktivitäten bei „25.000! Menschen, Bilder & Aktionen“, zu den Diözesanversammlungen und -ausschüssen und zu allem, was bei Euch vor Ort gerade ansteht! Und vielleicht denkt Ihr dabei an einen weiteren Satz des Leitbildes: „Wir erfahren unseren Glauben als eine Hilfe zu einem gelingenden Leben und wollen diese Erfahrung weitergeben.“ ●

Verena Meurer

Demokratie gehört zur Kirche

Delegierte des Landesausschusses positionieren und informieren sich zu demokratischen Mitbestimmungsformen in der Kirche.

„Wenn es zu einem Abbau demokratischer Mitbestimmungsformen in der Kirche kommt, würde ich nicht aus der Kirche austreten, aber mich – vielleicht noch mehr - im Verband engagieren. Denn da gibt es die demokratischen Strukturen, die ich mir vorstelle.“

Verena Meurer, Landesvorsitzende der KLJB Bayern, bringt die Stimmung vieler Delegierten des KLJB-Landesausschusses I/2006 zum Ausdruck. Zum Einstieg in den Studienteil „Demokratie in der Kirche“ wurde ein Meinungsbild zum Thema eingeholt. Die Delegierten positionierten sich dabei deutlich dafür, dass demokratische Formen – wie das Amen - zur Kirche gehören. Haupttenor der Delegierten war es, die bereits bestehenden Mitbestimmungsformen für Laien zu erhalten, zu nutzen und auszubauen. Geschlechtsspezifische Unterschiede gab es in den Positionen keine. „Der Studienteil ‚Demokratie in der Kirche‘ soll - in einer nicht ganz einfachen Zeit - die Delegierten informieren, bei ihnen zur Bewusstseinsbildung beitragen, zur Zivilcourage ermutigen und positive Chancen aufzei-



Nicht „Wunden lecken“ wegen des Abbaus demokratischer Formen in der Kirche stand auf dem Programm, sondern konstruktive Beratung und Erarbeitung von Strategien

sorger der KLJB Bayern zeigte in einem sehr anschaulichen Referat, welche Rolle Demokratie in der Ur-Kirche, im Lauf der Kirchengeschichte und heute spielte und spielt. Die Würzburger Synode mit ihren wegweisenden demokratischen Umgangsformen und Ergebnissen war für viele Delegierte ein interessanter Lichtblick. „Die Begeisterung der damaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer war für mich immer ansteckend“, berichtet Ralph Neuberth. Für die Delegierten eine Ermutigung, die bestehenden Strukturen intensiver zu nutzen und für ihre Laienrechte in der Kirche einzutreten. Die Kleingruppen beschäftigten sich mit den Themen: „Planspiel Kirche 2020 - Wie viel Demokratie und wo?“, „Zivilcourage!? Strategien in der aktuellen Situation in der Kirche“ und „Warum wollen wir Demokratie in der Kirche? - Wichtige und überzeugende Gründe“. Bezeichnenderweise kam die Untergruppe „Erfahrungen und positive Beispiele zu Demokratie in der Kirche“ nicht zustande. ●

Melanie Reitinger-Hönig



Ralph Neuberth begeistert den LA für die Würzburger Synode: Alle Mitglieder, gleich ob Laie, Bischof oder Priester, hatten zunächst einmal gleiches Stimmrecht

gen statt ‚Wunden zu lecken‘“ erläutert Monika Crusius, KLJB-Landesvorsitzende und Mitglied der Vorbereitungsgruppe. Nach der Befragung zum Einstieg folgten deshalb ein Kurzreferat, Arbeit in Untergruppen und eine Auswertungsdiskussion im Plenum, zu der verschiedene Experten der Untergruppen geladen waren. Ralph Neuberth, Landjugendseel-

Entspannt, kreativ und neugierig!

Vom 17. bis 19. Februar fand in Geiselhöring der erste Landesausschuss in diesem Jahr statt. Hauptthemen waren Demokratie, Migration und eine pastorale Wette für das Projekt 25.000!



Barbara Keckl, Diözesanvorsitzende aus Eichstätt, „übersetzt“ einen Psalm in jugendliche Sprache

Es ist Sonntagmorgen, 10.45 Uhr, und die Arbeit war getan. Die erste religiöse Wette wurde gestartet, Demokratie in der Kirche wurde analysiert und Probleme im Bereich Migration wurden erlebbar gemacht. Gestartet sind wir am Freitag in den Landesausschuss mit der ersten religiösen Wette des erweiterten Landesvorstandes im Rahmen des Projekts „25.000! Menschen, Bilder und Aktionen“, zu der wir die tatkräftige und kreative Unterstützung der Delegierten benötigten. „Wetten, dass wir mindestens 2500 Landjugendgebüchlein veröffentlichen, mit mindestens 25 in zeitgemäßer Sprache formulierten Psalmen, mit mindestens 25 von Landju-

gendlichen selbst formulierten Gebeten und einer Auswahl der interessantesten Bibelstellen rund um die Zahl 25“ lautet der Text für unsere Wette. Wir nahmen uns zwei Stunden Zeit und suchten, übersetzten und formulierten. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle noch einmal an alle Delegierten, die uns der Erfüllung der Wette einen großen Schritt näher gebracht haben!

Wir reden mit!

Im Studienteil des Ausschusses setzten wir uns mit dem Thema Demokratie in der Kirche auseinander. Nach einem Einstiegsreferat diskutierten wir in Kleingruppen unter anderem darüber, wo man selbst Demokratie in der Kirche erlebt hat oder welche guten Argumente es für Demokratie in der Kirche gibt. Mit einer Talkrunde über die Arbeit in den Kleingruppen wurde der Studienteil abgeschlossen. Mehr dazu lest ihr auf Seite 2.

Grenzen überschreiten

Die KLJB Bayern hat im Mai 2005 das Projekt „Migration und interkulturelles Zusammenleben“ gestartet. Die Delegierten des Landesausschusses beschloßen, dieses Thema im Studienteil der Landesversammlung im Mai dieses Jahres zu behandeln. Um den Einstieg in den Themenkomplex „Migration“ zu erleichtern, diskutierten wir zuerst über aktuelle interkulturelle Krisen wie die Ausschreitungen in Frankreich oder dem in der Pisastudie beschriebenen Zusammenhang zwischen Bildung und sozialer Herkunft. Im Rollenspiel „Wie im richtigen Leben“, das im neu veröffentlichten Werkbrief „Grenzen überwinden – Migration und interkulturelles Zusammenleben“ nachzulesen ist, wurden



Mit Bibel und Laptop: Bei der Umsetzung der pastoralen Wette für das Projekt 25.000! helfen alle mit. Hier Michael Moosbauer, Andrea Pfaller und Bernhard Kohl (v.l.)

Unterschiede zwischen den Kulturen in unserer multikulturellen Gesellschaft erkennbar und erlebbar gemacht. Man sollte sich in verschiedene Personen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters hineinversetzen und deren Chancen in der deutschen Gesellschaft einschätzen. Dies hat eindrucksvoll gezeigt wie ungleich die Aussichten für verschiedene Kulturen in Deutschland sind. Dies wird auf der Landesversammlung weiter vertieft und reflektiert werden.



Der ehrenamtliche Landesvorstand, Referentin Katharina Niemeyer (Mitte) und Landesseelsorger Ralph Neuberth (rechts) berichten über den aktuellen Stand des Projektes 25.000!

Danke!

Zum zweiten Mal tagte der Landesausschuss in einem Selbstversorgerhaus. Wir bedanken uns herzlich bei unserem Kochteam, das uns am Wochenende mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnte! Weiter bedanke ich mich im Namen des Landesvorstands bei den Delegierten für einen rundum gelungenen Landesausschuss! ●

Joachim Rott

Gute Stimmung bei den Delegierten - auch sie fühlen sich wohl im Jugendgästehaus Geiselhöring: Veronika Endres, Eva Bromma und Ruth Weisenberger (v.l.)

KLJB belohnt gute Ideen

Der von der KLJB Bayern gegründete Verein FILIB kürt innovative Landjugendprojekte.

Bis 13. April 2006 ist noch Zeit! Dann nämlich endet die Bewerbungsfrist für den FILIB-Förderpreis. Beim Förderwerk innovativer Landjugendarbeit in Bayern e.V. (FILIB) können sich KLJB-Gruppen aus ganz Bayern bewerben. Mit Projekten, die die Landjugend vorangebracht, begeistert und bereichert haben – oder Aktionen, die noch in Planung sind, aber einen guten Erfolg für die KLJB-Arbeit versprechen. Monika Vester, FILIB- und KLJB-Vorsitzende: „Wir haben 1998 den FILIB e.V. gegründet, um neben unserer alltäglichen Arbeit für die Landjugend besonders innovative und kreative Ideen zu fördern. Denn das ehrenamtliche Engagement der Jugendlichen muss belohnt werden.“



KLJB-Gruppen aus ganz Bayern können sich noch bis zum 13. April für den FILIB-Förderpreis bewerben

Zwei Ehemalige in der Jury

Marianne Schieder (SPD), von 1994 bis 2005 Abgeordnete des Bayerischen Landtags und seit 2005 Mitglied des Bundestages und Landtagspräsident Alois Glück (CSU) sind Mitglieder der Jury für die Bewertung der Projekte. Marianne Schieder wird voraussichtlich anwesend sein, wenn am 26. Mai im Rahmen der Landesversammlung zum dritten Mal der FILIB-Förderpreis verliehen wird. Die Gewinner erhalten insgesamt 3.000 Euro. Die beiden Politiker waren selbst Landesvorsitzende der KLJB Bayern und wissen, wie wichtig die Unterstützung von engagierten Landjugendlichen ist. ●

Uli Suttner





Erfolgreicher Projektstart: Erste Bilder und Wetten sind online

Seit 30. Januar läuft das neue Projekt auf Landesebene. Darin geht es um die 25.000 Mitglieder der KLJB Bayern, um ihre Wetten und Aktionen vor Ort und um ein großes Landestreffen im September, bei dem sich alle treffen können, die mitgemacht haben. Den aktuellen Stand des Projektes 25.000! kann man sich im Internet unter www.kljb25000.de anschauen.

Für die Anmeldung und Durchführung der Wetten ist noch bis 30. Juli Zeit. Bis dahin können Gruppen aller Ebenen (Ortsgruppen, Arbeitskreise, Diözesanstellen) ihre kreativen Aktionen bei uns anmelden – am besten direkt über die Website. Wir freuen uns auf euch und eure Ideen! Zur Anregung hier ein paar Beispiele:

Auch um möglichst viele Fotos auf der Website zu präsentieren, ist noch bis zum 30. Juli Zeit. Also: Schickt uns eure Portraitfotos per Post oder Mail an die Landesstelle oder ladet sie einfach selbst im Internet hoch: www.kljb25000.de. Schreibt in einem Satz dazu, warum ihr in der KLJB Bayern seid, und seht euch im Internet!

www.kljb25000.de



Titel der Wette
Geburtstagsständchen

Ortsgruppe
Rohrbach

Diözese
Würzburg

Wetten, dass ...
wir es schaffen, in 25 Minuten 25 lokalen Prominenten ein selbstgedichtetes KLJB-Lied beizubringen und es dem Ortsgeistlichen Pater Beda als Geburtstagsständchen zu präsentieren?



Titel der Wette
Landtag öko-fair

Ortsgruppe
Arbeitskreis Internationale Solidarität

Diözese
Landesebene

Wetten, dass ...
wir es schaffen, mindestens 250 öko-faire Produkte aus der Lamu-Lamu-Kollektion (öko-fair hergestellte Kleidung) im Bayerischen Landtag zu verkaufen?



Titel der Wette
25 Meter Kuchen

Ortsgruppe
Heiligkreuz

Diözese
Passau

Wetten, dass ...
wir es schaffen, 25 m Kuchen für 0,25 Euro pro Stück am Sonntag den 25. Juli 2006 an mindestens 250 Kirchenbesucher in Heiligkreuz zu verkaufen?

Ich bin in der KLJB, weil...



Michael Moosbauer (26)

... es ein super Jugendverband mit vielen netten Leuten aus Nah und Fern ist.



Eva Bromma (20)

... sie sich für den Fairen Handel einsetzt.



Moni Crusius (25)

...man da so viele nette Leute kennenlernt.



Bernhard Kohl (22)

...man immer Spaß hat.

Für unser Projekt 25.000! suchen wir ab April bis September

einen Praktikanten / eine Praktikantin.



Aufgaben:

Mithilfe beim Projektmanagement, Koordination von Aktionen der teilnehmenden Jugendlichen, Vorbereitung des mehrtägigen Abschluss-Events, Unterstützung bei der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit, Pflege der Website

Wir erwarten:

Studium (Vordiplom), Spaß am Kontakt zu Jugendlichen, Erfahrung in der Projektarbeit, schnelle Auffassungsgabe, selbständiges Arbeiten und Teamfähigkeit, Kenntnisse der gängigen Office-Programme

Infos und Bewerbung:

Katharina Niemeyer, k.niemeyer@kljb-bayern.de, Tel.: 089 / 17 86 51 – 15

Typisch Landjugend

Ein Projekt für alle 25.000 KLJB-Mitglieder - möglich ist das nur durch viele engagierte Ehrenamtliche.

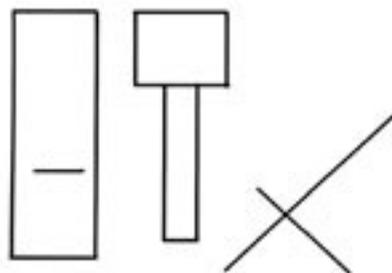


Seit einiger Zeit habe ich Eintragungen wie "PG 25.000!" oder "UG-LT-Workshops" in meinem Kalender stehen – als ob es bei der KLJB nicht schon genügend Abkürzungen gäbe... Aber die vielschichtigen Strukturen beim Projekt 25.000! machen so etwas einfach unumgänglich! Die sehen so aus: Die „Projektgruppe 25.000!“, auch Kopfteam genannt, ist für das Projekt verantwortlich, bei ihr laufen die Fäden zusammen. Daneben gibt es diverse Untergruppen, zum Beispiel die „Untergruppe Landestreffen“, die sich wiederum in verschiedene Untergruppen aufteilt, beispielsweise diejenige, die für die Workshops zuständig ist: „UG-LT-Workshops“. Außerdem gibt es noch Gruppen für Werbung,



Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising. In all diesen Gruppen arbeiten zur Zeit etwa 20 KLJB'ler/-innen aus ganz Bayern ehrenamtlich – einige von ihnen in mehreren Gruppen gleichzeitig. Sie verbringen ihre Wochenenden mit Arbeitssitzungen, tüfteln an ihren freien Nachmittagen an PR-Konzepten oder fahren am Feierabend zu möglichen Sponsoren, um Unterstützung zu erfragen. Alle ziehen an einem Strang, um ein spannendes Projekt mit einem tollen Abschluss im September zu realisieren. Das ist die Landjugend – das sind die 25.000! ●

Uli Suttner



Schwarz auf weiß: Der Bauplan für die Steckstühle

FRAK baut 25 Stühle

Der Frauenarbeitskreis auf Landesebene (FRAK) hat 25 Stühle in 25 Stunden gebaut und damit die erste Wette erfüllt und gewonnen.

28 Quadratmeter Seekiefer Schicht-Platten, ein Bauplan, sechs Frauen, ein Schreiner und 25 Stunden Zeit. So ging es los am Freitagabend, 10. Februar. Die FRAK-Frauen schnitten zunächst Schablonen aus Papier aus, um am Samstag in der Schreinerei „2Raum“ in München loszulegen: Die Formen wurden auf die vorbereiteten Holzplatten übertragen und unter fachkundiger Anleitung von Schreinermeister Peter Kührich mit Kreis- und Stichsäge ausgesägt. Dann machten sich die Frauen mit Oberfräsen an die Kanten der ausgesägten Elemente und schliffen anschließend die Oberflächen in der Langbandschleifmaschine glatt. Zum Schluss wurden jeweils zwei Elemente zusammengesteckt – fertig waren

25 Stühle. Und fertig waren auch die Frauen. Dass Schreinern harte körperliche Arbeit ist, ist wohl auch ein Grund dafür, dass viel mehr Männer als Frauen diesen Beruf ausüben. Die Probe-Schreinerinnen hatten trotzdem viel Spaß und haben eine Menge gelernt, und außerdem die Wette gegen Wettpatin Marianne Schieder, MdB, gewonnen. Sie wird nun ihren Wetteinsatz einlösen und einen Teil des Holzes sponsern, das der Holzgroßhandel Albert Engelhard aus München zu einem sehr guten Preis zur Verfügung gestellt hat. ●

Uli Suttner



Geschafft! Monika Crusius, Bettina Eismann und Alex Helmich (v.l.) sind stolz auf die Leistung des Frauenarbeitskreises



Hanna Moyses und Monika Crusius haben viel Spaß bei der Arbeit mit der Stichsäge

>>03 MENSCHEN
WIR WOLLEN EUCH TREFFEN!

Alle Gruppen die sich mit einer Wette beschäftigen, sind eingeladen zum großen Landestreffen vom 8. bis 10. September in Reinswarthofen. Das liegt zwischen Ingolstadt und Nürnberg und ist für alle gut zu erreichen.

Wir feiern den Projektabschluss, präsentieren besondere Wettten, bieten verschiedene Workshops an, und natürlich gibt es einen Gottesdienst und eine große Party. Außerdem werden 25 Preise verlost: fünf davon jeweils für die ganze Ortsgruppe, zum Beispiel ein Kettentag, eine Party oder ein Tag im Erlebnisbad.

8. bis 10. September 2006
Reinswarthofen

Mehr Informationen dazu gibt es ab Frühjahr 2006 auf www.kljb25000.de

www.kljb25000.de

Alle Portraits, Berichte der Wettten vor Ort und aktuelle Informationen gibt es auf www.kljb25000.de. Hier könnt ihr auch eure Wettten anmelden. Kontakt: info@kljb25000.de

>>02 AKTIONEN
WETTBEISPIELE>>

Wetten, dass wir es schaffen,

2.500 Kilometer für das ganze Dorf zu bewachen und zu verdecken und dass ihr auch wieder gefunden werdet.

Wetten, dass wir es schaffen,
1000 Kilometer mit einem 120 kg schweren und 250 km für einen guten Zweck zu laufen.

>>TERMINE:

Ab 8. Dezember 2006: Wettten anmelden
30. Januar bis 30. Juli 2006:
Aktionszeitraum für Bilder und Wettten
8. bis 10. September 2006: Landestreffen

Mehr Infos bei Uli Suttner an der Landesstelle unter 089 / 17 84 51-22 oder auf www.kljb25000.de

Bundesweites Symposium zu Landpastoral verabschiedet Leitbild

Unter dem Motto „neu-LAND-kirche“ lockte das zweite bundesweite Symposium am 27. und 28. Januar 2006 mehr als 100 Landakteure in die Katholische Landvolkshochschule auf den Volkersberg (Diözese Würzburg) bei Fulda. Potentiale fördern statt Mangel beklagen – Bischof Wanke: „Das ist die Stunde der Verbände.“



„Die Kirche muss sich ihrem Sendungsauftrag stellen“ - dies ist eine These von Sr. Edith-Maria Magar, Vizepräsidentin des Deutschen Caritasverbandes

Vizepräsidentin des Deutschen Caritasverbandes, auf: „Wir müssen Potentiale fördern, Charismen entdecken und anerkennen, durch Personalentwicklung und Personalpflege Kompetenzen festigen.“ Ihr Orden hat sich deshalb entschieden, weltliche Oberinnen einzusetzen, um die christlichen Werte auch in Zeiten eigenen Nachwuchsmangels in den Krankenhäusern und Behinderteneinrichtungen zu erhalten. Am Ende formulierte Sr. Edith-Maria drei Impulse für die Landpastoral: 1. Die Kirche muss sich ihrem Sendungsauftrag stellen; 2. Ein Leitbild zu formulieren heißt, dieses ernst zu nehmen und zu leben; 3. Die Kirche muss Potentiale fördern anstatt über Missstände zu klagen.

Von erfolgreichen Konzepten der Regionalentwicklung lernen

Für die neuen Wege und Ideen, die mit dem Symposium in den Landgemeinden angestoßen werden sollen, stellte der Weyarner Bürgermeister Michael Pelzer als obersten Grundsatz voran: „Es braucht Menschen, die mit Leidenschaft dahinter stehen.“ Durch umfassenden Informationsfluss, Partizipationsmöglichkeiten auf allen Handlungsebenen und professionelle Unterstützung wurden in Weyarn Bürger/-innen aktiviert und die Resignation der Gemeinde in Motivation und Handlungswillen gewandelt. „Manchmal braucht es Mut, Macht aus der Hand zu geben“, so Pelzer. „In der



Corinna Fahnroth, Verena Meurer, Ruth Weisenberger und Nicole Büttner (v.l.) lauschen der Leitbilddiskussion



Über das Modell einer aktiven Bürgerbeteiligung berichtet Michael Pelzer, Bürgermeister der Gemeinde Weyarn

pastoral in den vergangenen Jahren in der Katholischen Kirche enorm an Bedeutung gewonnen hat. Die Ergebnisse des Symposiums werden im Laufe des Jahres von den Veranstaltern mit den Mitgliedern der Pastorkommission der Deutschen Bischofskonferenz diskutiert. KLJB und KLB tragen dafür Sorge, dass die ländlichen Kircheninitiativen mit einem weiteren Symposium in zwei bis drei Jahren vernetzt werden.

Kirche wird dagegen noch viel zu oft 'von oben nach unten' gedacht statt nach den Bedürfnissen der Menschen zu fragen. Das frustriert und lähmt“, so KLJB-Bundesseelsorger Andreas Heger.

Kräftiger Impuls für eine aktive Bürgergesellschaft in der Kirche

Angeregt durch die Visionen und Ausführungen der Referentin und der Referenten formulierten die Teilnehmenden des Symposiums in einem spannenden Prozess ihre Leitsätze für das kirchliche Handeln auf dem Land. Das so entstandene Leitbild wollen sie in die Gemeinden und Verbände tragen und dort zu Motoren von Regionalentwicklung und lebendiger Kirche werden. (Das Leitbild findet sich im Anhang und zum Download unter www.neu-LAND-kirche.de und www.kljb.org). Dr. Ralph Neuberth, Landeseseelsorger der KLJB Bayern, formuliert abschließend den Erfolg des Symposiums: „Die aktive Beteiligung aller Teilnehmer/-innen setzt einen kräftigen Impuls, die erfolgreichen Ansätze einer aktiven Bürgergesellschaft auch innerhalb der Kirche zu verwirklichen.“ Darüber hinaus zeige die hohe Beteiligung und das starke öffentliche Interesse am Volkersberger Symposium, dass das Thema Land-

pastoral in den vergangenen Jahren in der Katholischen Kirche enorm an Bedeutung gewonnen hat. Die Ergebnisse des Symposiums werden im Laufe des Jahres von den Veranstaltern mit den Mitgliedern der Pastorkommission der Deutschen Bischofskonferenz diskutiert. KLJB und KLB tragen dafür Sorge, dass die ländlichen Kircheninitiativen mit einem weiteren Symposium in zwei bis drei Jahren vernetzt werden.

Das Landpastorale Symposium neu-LAND-kirche tagte von Freitag, 27., bis Samstag, 28. Januar 2006 in der Katholischen Landvolkshochschule Volkersberg, Diözese Würzburg (Nähe Fulda). Über 100 Landakteure aus ganz Deutschland waren zusammengekommen, um gemeinsam mit anderen Regionalentwicklern ein Leitbild für eine Pastoral auf dem Land zu entwickeln. Weitere Infos: www.neu-LAND-kirche.de

Das Landpastorale Symposium neu-LAND-kirche tagte von Freitag, 27., bis Samstag, 28. Januar 2006 in der Katholischen Landvolkshochschule Volkersberg, Diözese Würzburg (Nähe Fulda). Über 100 Landakteure aus ganz Deutschland waren zusammengekommen, um gemeinsam mit anderen Regionalentwicklern ein Leitbild für eine Pastoral auf dem Land zu entwickeln. Weitere Infos: www.neu-LAND-kirche.de

Gabriele Woll, Ralph Neuberth, Uwe Globisch



Andreas Heger, Bundesseelsorger der KLJB, „bestaunt“ die entstandenen Thesen

Das Modell von weltlichen Oberinnen

Zu mehr Mut, die kirchlichen Strukturen zu verändern, rief die Franziskanerin Edith-Maria Magar, Aufsichtsratsvorsitzende eines Sozialkonzerns und

Leitbild: Kirche auf dem Land

Unter Beteiligung aller Teilnehmer/-innen wurde das Leitbild „Wir sind Kirche auf dem Land“ erarbeitet. Es soll Anregungen für eine Pastoral im ländlichen Raum bieten.

1. Wurzeln, aus denen wir leben

Das Leben Jesu, sein Umgang mit den Menschen und seine Beziehung zu Gott sind für uns Grundlage, uns mit Anderen auf den Weg zu machen. Wir sind geprägt von einer demokratischen Kultur. Wir anerkennen die absolute Würde, die Freiheit und Verantwortung jedes Menschen.



Dr. Birgit Hoyer, Leiterin des Symposiums, begrüßt die Teilnehmer/-innen

2. Auftrag, dem wir uns verpflichten

Wir stellen uns jetzt auf die Herausforderungen von heute und morgen ein, z.B.

- demographische Entwicklung
- Ringen um verlässliche Werte
- interkulturelle Konkurrenz
- Verringerung der Ressourcen und Vergrößerung der pastoralen Einheiten

Unser kirchliches Handeln setzt beim konkreten Leben an. Wir sind für jeden einzelnen Menschen da und begleiten ihn in seinen Hoffnungen und Freuden, seiner Trauer und seinen Ängsten. Wir erfahren unseren Glauben als eine Hilfe zu einem gelingenden Leben und wollen diese Erfahrung weitergeben.

3. Menschen, die uns wichtig sind

Wir sind für uns und andere da. Wir nehmen immer wieder alle Menschen auf dem Land in den Blick. Wir schätzen die Vielfalt der Lebensstile,

pflegen eine Kultur der Wertschätzung und unterstützen die unterschiedlichen Formen der Beteiligung am Gemeindeleben.

4. Verantwortung, der wir uns stellen

Kirchen geben den Dörfern ein Gesicht. Unsere Dorfkirchen / kirchlichen Gebäude sind Orte für Menschen, die nach Gott fragen, Orte der Besinnung und Begegnung suchen. Unsere Dorfkirchen sind Identifikationspunkte der Dörfer, wertvolle Kulturgüter und haben eine eigene Würde. Wir führen mit allen Dorfbewohnern und -bewohnerinnen Gespräche über den Wert der Gebäude und welche Verantwortung sie übernehmen können. Dorfkirche mischt sich ein und gestaltet mit: regional – sozial – politisch. Besonders wichtig ist uns dabei:

- Beteiligung in Regionalentwicklungsprozessen
- Umweltverträgliches Wirtschaften und Handeln

Mitwirken wollen, mitwirken können, mitwirken lassen. Wir übernehmen die Verantwortung für unser Gemeindeleben. Wer sich einsetzt, wird mit den entsprechenden Kompetenzen ausgestattet und zugleich vor Überforderung geschützt. Leitung geschieht im Team. Die Leitung trägt Sorge für umfassende Information und Transparenz auf allen Ebenen. Wir ermutigen, Freiräume zu nutzen und zu gestalten. ●



Die Teilnehmer/-innen stimmen im „Fish-Bowl“ über die einzelnen Leitbild-Thesen ab

Angebote selbst bestimmen

Neben dem Leitbild gab es noch viele erwähnenswerte Gedanken und Impulse, die aus unserer Sicht zum Weiterdenken und zur Weiterarbeit in der Landpastoral anregen:

es sehr unterschiedliche Lebensstile und Kulturen – oft auf engstem Raum. Dies als positive Vielfalt schätzen zu lernen, dürfte für viele Gemeinden auf dem Land noch nicht selbstverständlich sein, zumal das auch bedeutet, zu respektieren, dass sich Menschen an verschiedenen Stellen und in unterschiedlicher Intensität in den Pfarrgemeinden einbringen. Es gehört Mut dazu, diese Vielfalt wirklich zu schätzen und ihre Chancen zu sehen: unterschiedliche Lebensstile, Werte und Kulturen, die vielfältigen Kompetenzen, die darin stecken, bieten neue Potentiale für die Kirche vor Ort.

Die Menschen bestimmen die Angebote

Es ist wichtig, dass die Menschen vor Ort selbst bestimmen, was sie wollen. Sie selber sollen entscheiden können, welche „Angebote“ gebraucht werden. Das dreht das bisherige Denken um: Angebote machen und darauf warten, ob jemand kommt und wer kommt. Warum das nicht auch im kirchlichen Leben versuchen: die Menschen sollen selber konzipieren, was gebraucht wird, was sie sich wünschen – und sie werden automatisch mithelfen, es zu realisieren.

„Die Stunde der Verbände“

Bischof Wanke erklärte auf dem Symposium, dass die Stunde der Verbände in den momentanen kirchlichen Strukturen geschlagen hat und immer noch schlägt. Denn Verbände können an den Stellen tätig werden bzw. sind schon tätig, wo kirchliches Leben wegen fehlender Priester und ausbleibender Eucharistiefiern nicht mehr erlebbar wird. Dort können die Verbände ansetzen und ihre ureigene Kreativität nutzen, um den Menschen auf dem Land die Angst vor den notwendigen territorialen Umstrukturierungen zu nehmen. Denn kirchliches Leben ist nicht bloß auf Hauptamtliche beschränkt. Gerade auch im verbandlichen Bereich finden sich zahlreiche Talente und Charismen, Menschen, die Kirche vor Ort erlebbar machen und gestalten wollen. Diese in der verbandlichen Arbeit zu beheimaten und Ehrenamtliche für ihre Aufgaben in der Kirche zu qualifizieren ist der Auftrag in der „Stunde der Verbände“. ●

Uwe Globisch und Ralph Neuberth

Beteiligung auf allen Ebenen

In der Gemeinde Weyarn gibt es ein beachtliches Bürgerbeteiligungsmodell. Auf der einen Seite gibt es den Gemeinderat mit den üblichen Strukturen. Auf der anderen Seite gibt es neue Formen der Bürgerbeteiligung. Weyarns Bürger kommen in zahlreichen „Bürgerwerkstätten“ zusammen, um über verschiedene Themen, die das Gemeindeleben betreffen und Ideen zu diskutieren und diese als Vorgabe bzw. Zielsetzung für den Gemeinderat zu erarbeiten. Die Werkstätten sind „Plattformen“ zur Gestaltung für die Bürger/-innen. Bei Bedarf werden die Beteiligten innerhalb der Werkstätten professionell begleitet und beraten, z.B. von Architekten, Landschaftsplanern usw. Der Gemeinderat gibt nur bestimmte Rahmenbedingungen vor, innerhalb derer die Bürger/-innen frei handeln können. Die aktive Mitarbeit an Planungsprozessen gewährleistet, dass die Wünsche und Anliegen der Bürger/-innen unmittelbar umgesetzt werden und die konkreten Ergebnisse in viel höherem Maße mitgetragen werden. Beide Seiten – Gemeinderat und Bürgerwerkstätten – sind durch eine „Vernetzungsstelle“ miteinander verbunden. Die Vernetzungsstelle dient der Kommunikation zwischen beiden „Säulen“, damit es nicht zu Informationsverlusten kommt. Natürlich braucht es von Seiten des Gemeinderates großen Mut, Verantwortung in die Hände der Bürger/-innen abzugeben. Aber genau darin liegt auch die Chance, die Vielfalt von Ideen und die Einsatzbereitschaft der Menschen zu mobilisieren. Spannend, was das für Kirchengemeinden bedeuten könnte!

Die Vielfalt der Lebensstile vor Ort muss geschätzt werden

Für manche immer noch eine neue Wahrnehmung: auch auf dem Land gibt



Karikaturenstreit

Die Veröffentlichung von Mohammed-Karikaturen im September letzten Jahres in einer dänischen Zeitung haben in den letzten Wochen weltweit für große Spannungen und Unruhen gesorgt. Gewalttätige Proteste in der islamischen Welt waren die Folge, während im Westen die Veröffentlichung oftmals mit dem Argument der Pressefreiheit verteidigt wurde. In diesem Zusammenhang bezog nun auch der Vatikan Stellung zu der erhitzten Kontroverse. Das Recht auf Meinungsfreiheit könne nicht das Recht darauf einschließen, religiöse Gefühle Gläubiger zu verletzen - ganz gleich, welcher Religion diese angehörten, hieß es aus dem Vatikan. Und weiter wörtlich: „Das menschliche Zusammenleben erfordert zudem ein Klima gegenseitigen Respekts, um den Frieden unter den Menschen und den Nationen zu fördern. Darüber hinaus zeugt jede Form erbitterter Kritik oder des Lächerlichmachens der Anderen von einem Mangel menschlicher Sensibilität. In manchen Fällen kann daraus unzulässige Provokation werden. Die Geschichte lehrt, dass das nicht der Weg ist, der die Wunden der Völker heilt.“ Erzbischof Michael Fitzgerald, zuständig für den interreligiösen Dialog des Vatikans, äußerte sich folgendermaßen zu dem Konflikt: „Ich denke, wir müssen verstehen, wie stark religiöses Empfinden ist, und wie sehr Moslems auf der ganzen Welt sich beleidigt fühlen von diesen Karikaturen, die keinen Respekt zeigen für das, was sie für heilig halten. Wir dürfen den Respekt, den die Moslems für ihren Propheten Mohammed haben, nicht herabsetzen. Es gibt eine Tendenz, diese Art von Publikation unter Berufung auf die Religions- und die Meinungsfreiheit zu rechtfertigen. Doch Religions- und Meinungsfreiheit haben ihre Grenzen. Das muss mit Vorsicht ausgeübt werden. Es ist nicht richtig, andere zu provozieren.“ (Quelle: Radio Vatican, 6. und 7. Februar 2006)

Dieser Aussage ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Ich denke, dass die Gefühle der Muslime verständlich sind. Daher ist es in unserer pluralen Gesellschaft enorm wichtig, den Dialog der Religionen nicht zu vergessen, sondern gut zu pflegen, damit solche Geschehnisse nicht mehr vorkommen. ●

Uwe Globisch

Herrschinger Landjugendforum

Am 8. Februar 2006 fand im neu renovierten Haus der bayerischen Landwirtschaft in Herrsching das Landjugendforum 2006 statt

Das diesjährige Forum stand unter dem etwas trocken anmutenden Motto ‚Soziale Sicherung in der Landwirtschaft‘. Aber die Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im Bayerischen Bauernverband (BBV) hatte ein interessantes und vielfältiges Programm zusammengestellt. Begrüßt wurden die circa 80 Teilnehmer/-innen der Landjugendverbände und Grundkurse vom BBV-Präsidenten Gerd Sonnleitner. Er betonte in seiner Rede die positive Stimmung, die er derzeit in der Landwirtschaft erlebt. Darin sieht er eine gute Grundlage für Veränderung, auch in der Landwirtschaftlichen Sozialversicherung, die nicht nur nach Meinung der Bundesregierung dringend einer Reform bedarf. Dr. Peter Mehl von der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft stellte dazu in seinem Einführungsvortrag sehr klar die Doppelbelastung dar, der das agrarsoziale System ausgesetzt ist. Nicht nur die demographischen Veränderungen wirken sich negativ auf das System aus. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft verstärkt diese Effekte und führt dazu, dass bereits 2004 in der landwirtschaftlichen Rentenversicherung 51 Beitragszahlern 100 Altenteiler (Ruheständler) gegenüberstanden. Ein schlechterer Stand, als er dem allgemeinen Rentensystem für 2040 prognostiziert wird.

Diskutieren und Kontakte knüpfen
Sechs Arbeitskreise standen anschließend zur Auswahl mit Themen wie Rollen- und Generationskonflikte und Krisen und Probleme in der bäuerlichen Familie, Verantwortung übernehmen und Landwirtschaftliche Sozialversicherung. Engagiert brachten die Teilnehmenden ihre Meinungen und Erfahrungen ein und suchten nach Lösungsmöglichkeiten. In den Arbeitskreisen und auch



In der großen Runde wird zum Abschluss zum Thema „Solidarität“ diskutiert

in der anschließenden Diskussion in der großen Runde wurde klar, dass die jungen Bäuerinnen und Bauern positiv in die Zukunft blicken. Verantwortung übernehmen und sich in der Gesellschaft engagieren stellt für die meisten ein wichtiges Element einer tragfähigen Zukunft dar. Auch den bäuerlichen Familienbetrieb sahen die Teilnehmer/-innen als eine zukunftsfähige Organisationsform an, wobei Kooperationen zwischen den Betrieben eine immer stärkere Rolle spielen werden. Eine Zukunft für die landwirtschaftliche Sozialversicherung sahen die Teilnehmer/-innen nur in einer strukturellen Modernisierung. Die Systeme müssten den neuen Bedingungen angepasst und die Beitragsbemessung neu gestaltet werden, um die großen Unterschiede zwischen den Regionen zu verringern. Es war eine gelungene Veranstaltung, das Landjugendforum 2006, auch weil es genügend Zeit gab zum Austauschen und Kontakte schließen. ●

Katharina Niemeyer



Teilnehmer/-innen aus dem Herrschinger und Grainauer Grundkurs präsentieren die Ergebnisse der Arbeitskreise

Arbeitshilfen für die Praxis

Für die bevorstehende Fasten- und Osterzeit bieten folgende Werkbriefe wertvolle Tipps und Anregungen:

Für Jahr und Tag

Christliches Brauchtum – eingebettet in den Jahreskreis des Kirchenjahres

– hat viele wertvolle Faktoren. Die Werkbriefreihe „Für Jahr und Tag“ stellt die unterschiedlichsten Bräuche des Kirchenjahres vor und gibt Anregungen zu deren Gestaltung in Jugend- und Gruppenarbeit.

Band I Winterhalbjahr
Band II Der Osterfestkreis
Band III Die Zeit von Mai bis November
... und zusätzlich
Mit der KLJB durch's Jahr – Ideen für Gruppen
4 Bände im Paket 8,90 Euro



BrotZeiten – Essen und Trinken in Liturgie und Alltag

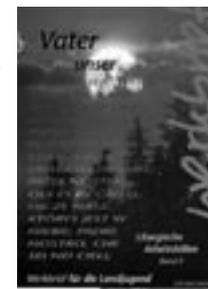
Aufbauend auf kurzen theoretischen Hintergründen beleuchtet der Werkbrief Geschichte, Sitten, Gebräuche u.v.m. mit praktischen Hilfestellungen für die Gestaltung von Essen und Trinken in Liturgie und Alltag.



2000, 80 Seiten 4,50 Euro

Vater unser

Das Vater unser ist ein zentrales Gebet in fast allen liturgischen Feiern. Der Werkbrief bietet verschiedenste Anregungen zum Gestalten: Textvarianten, Lieder, literarische Arbeit, andere praktische Gestaltungsmöglichkeiten ...



1998, 112 Seiten 5,00 Euro

Bestelladresse siehe Impressum

Weitere Angebote sowie eine Übersicht unserer Produkte findet Ihr unter www.kljb-fundus.de ●

Und DU bist mit dabei?!

Teilnehmer/-innen für das Workcamp mit senegalesischen und bayerischen Landjugendlichen in Bayern gesucht!

Vom 3. bis 26. September 2006 werden elf Mitglieder unserer Partnerbewegung, der Katholischen Landjugendbewegung im Senegal (UJRCS), für ein gemeinsames Workcamp zu Gast in Bayern sein. Gemeinsam werden je elf senegalesische und bayerische Teilnehmer/-innen am Fiegenstall, dem Bildungshaus der KLJB Eichstätt, arbeiten. Ziel ist, bei gemeinsamen Renovierungs- und Bauarbeiten mehr über Unterschiede und Gemeinsamkeiten über die andere Arbeits- und Lebensweise zu erfahren. Im Vordergrund stehen Spaß beim Arbeiten und Werkeln, kennen lernen und live erfahren, was es heißt, Landjugendpartner im Senegal zu haben. Wir haben drei Wochen Zeit, Kultur und Gedanken auszutauschen und die Welt aus einer anderen Perspektive kennen zu lernen. Neben dem Arbeiten werden wir gemeinsam bei Ausflügen und Exkursionen den senegalesischen Landjugendlichen unser Land, Leben und unsere KLJB-Arbeit vorstellen.



Der aktuelle Nationalvorstand und die Mitglieder des Nationalausschusses (comité directeur) der UJRCS auf ihrer Versammlung im Dezember 2005

Mehr Informationen und Anmeldungen bis zum 22. Mai bei Melanie Reiting-Hönig, KLJB-Landesstelle, Tel: 089/178651-12. ●

Melanie Reiting-Hönig

So macht Bildung Spaß!

Die KLJB in der Diözese Augsburg bietet in Kooperation mit den Regionalstellen Schulungen für Gruppenleiter/-innen an

Was bringt einen schüchternen 16-jährigen dazu, vor großem Publikum eine Rede zu halten? Warum stapft die Gruppe Jugendlicher mit verbundenen Augen durch den Tiefschnee? Das alles und noch mehr passiert bei einem Schulungskurs der KLJB in der Diözese Augsburg! Die Kurse werden in Kooperation mit den Regionalstellen für kirchliche Jugendarbeit in Memmingen und Kaufbeuren durchgeführt, reflektiert und weiterentwickelt. Diese Bündelung der Kompetenzen hat sich sehr bewährt. In der Schulungsarbeit ergänzen sich zudem hauptberufliche Referenten und vom Verband ausgebildete ehrenamtliche „Teamer“ ideal. Um die hohe Qualität zu sichern, sind die einzelnen Kurse mit Zielen, Inhalten und Methoden ausführlich dokumentiert. Das Stufenkonzept für die Gruppenleitung beginnt mit dem Orientierungskurs für 14- und 15-Jährige. Hier kann man kreativ arbeiten, sich selbst in einer Gruppe erleben, Spiele und Aktionen in all ihren Formen kennen lernen und beginnen, das eigene Handeln zu überdenken. Für Jugendliche ab 16 bietet der Gruppenleiterkurs I fundiertes Handwerkszeug zu allen Themen rund um die Gruppenleitung. Zur Vertiefung dient der Gruppenleiterkurs II für über 17-jährige in Leitungsfunktionen. Inhalte dieser Schulung sind vor allem die Erprobung von Konfliktlösungsstrategien und die Auseinandersetzung mit

der eigenen Leitungskompetenz. Eine Einführung in die Erlebnispädagogik rundet den Kurs ab. Damit die Gruppendynamik so richtig ins Rollen kommt, ist die Dauer der Schulungen auf fünf Tage angelegt. Es laufen immer mehrere Kurse parallel und durch das gemeinsame Rahmenprogramm finden intensive Lernprozesse in der Großgruppe statt. Für Workshops und besondere Themen werden erfahrene Verbandsmitglieder und professionelle Fachreferenten engagiert. Religiöse Inhalte und selbst gestaltete Gottesdienste gehören in der katholischen Jugendarbeit selbstverständlich dazu. Es gibt aber auch Raum für Gespräche über die eigenen Glaubenserfahrungen.



Kreativ und lebendig: Ausgebildete Ehrenamtliche bringen Schwung in die Schulungsarbeit

Lernen für das Leben

Neben den pädagogischen Kursen für die Gruppenleitung bietet die KLJB noch eine zweite Schiene an, die ausschließlich auf die Verbandsmitglieder ausgerichtet ist: Wochenendschulungen für die gewählten Ortsgruppenvorstände und für die mittlere politische Ebene des Verbands, die Kreise und Dekanate. Diese Kurse zielen auf den Erwerb von Kompetenzen in den Bereichen Management, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, Moderation und Projektplanung. Aber auch hier kommen die Gestaltung religiöser Feste und die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit in der Leitungsfunktion nicht zu kurz. Ein Teilnehmer stellt nach einer auf Video aufgezeichneten Präsentation fest: „So habe ich mich noch nie gesehen!“ Viele positive Rückmeldungen zeigen bereits, dass das abwechslungsreiche Programm bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen gut ankommt. Die Vielzahl an Informationen und persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten ist nicht nur für die Leitung von Jugendgruppen unentbehrlich: Hier wird für das Leben gelernt! ●

Margit Scheßl



Beratung für Landwirte

Regensburger Bischof Gerhard Ludwig würdigte Beratungsangebote für bäuerliche Familien

Auf Initiative der kirchlichen Landverbände KLJB, KLB und KDFB in der Diözese Regensburg wurde ein Flyer mit Beratungsstellen für in Not geratene bäuerliche Familien vorgestellt. Dieser Flyer verbindet die katholischen mit staatlichen und nicht kirchlichen Beratungsstellen. Bischof Gerhard Ludwig würdigte am 28. Januar die Initiative und erklärte, der „bisher dramatischste Wandel der Lebensbedingungen der Menschen“ finde seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts statt. Diese „größte Revolution in der Lebensart und in unserem Empfinden“ durch neue Formen der Arbeit und das weitestgehende Verschwinden der bäuerlichen Welt komme heute erst „voll zum Durchbruch. In ihrer Existenz bedrohten Landwirten in dieser Situation zu helfen ist eine konkrete kirchliche Aufgabe“, so der Regensburger Bischof.



Schätzungen gehen davon aus, dass in Teilen Bayerns ein Viertel bis ein Drittel der bäuerlichen Betriebe wirtschaftlich ungesund verschuldet und in ihrer Existenz massiv gefährdet sind. Dazu tragen unter anderem der beschleunigte wirtschaftlich-technische Wandel und die niedrigen Nahrungsmittelpreise sowie die weltweite Konkurrenz bei.

Informationen zur Unterstützung bietet den Landwirten der Flyer „Wenn die Sorgen drücken“. Er schlüsselt die Problemlagen auf und bietet die Anschriften der jeweils kompetenten Beratungsstellen im Überblick. Download unter www.regensburg.kljb.org ●

Matthias Amberger

Vertrauen und Selbsterfahrung: Teilnehmende des Orientierungskurses erleben Gruppenarbeit

„Mia ham Interesse“

Vom 12. bis 15. Januar besuchten 30 KLJBler/-innen aus der Diözese München und Freising die Internationale Grüne Woche (IGW) in Berlin

„Du, i hob Interesse.“ Dieser Satz, eigentlich als Flirttipp von Hans R. aus S. gedacht für die jungen mitreisenden Damen, wurde von uns zum inoffiziellen Wahlspruch der Landjugendfahrt zur IGW.

Mia ham Interesse... am Reisen, und deshalb machten sich insgesamt 24 junge Männer und sechs junge Damen aus der Diözese München und Freising mehr oder weniger ausgeschlafen, aber in froher Erwartung auf die kommenden Tage, auf nach Berlin. Kaum hatten wir unser Hotel Transit Loft erreicht, mussten wir uns auch schon wieder (größtenteils in Dirndl und Lederhose, mia san ja schließlich in Berlin!) auf den Weg in Richtung Messezentrum machen.

Mia ham Interesse... an Politik und an Russland, denn bei der offiziellen Eröffnungsveranstaltung hatten viele Politiker was zu sagen, so auch der amtierende Bürgermeister von Berlin Klaus Wowereit, der Präsident des Bayerischen und des Deutschen Bauernverbandes Gerd Sonnleitner, aber natürlich auch der frischgebackene Landwirtschaftsminister Horst Seehofer. Eine Tanzgruppe aus verschiedenen Regionen Russlands, des diesjährigen offiziellen Partnerlandes der IGW, führte traditionelle Tänze auf und wir wurden alle von dem rasanten Tempo mitgerissen. Beim anschließenden Empfang konnten wir endlich unsere knurrenden Mägen beruhigen und in geselliger Atmosphäre zusammen mit den bereits angereisten Landjugendlichen den Abend ausklingen lassen.

Mia ham Interesse... an Rindviechern, Schafen, regionalem Einkauf und „der ganzen Vielfalt der Grünen Woche“, also besuchten wir den ganzen Freitag die IGW und es war größtenteils sehr interessant. Der Landjugendstand, den auch ein paar Mitglieder aus der Diözese



In der ProBIERhalle auf der IGW konnte man am Stand der Vereinigung der deutschen Brauer sein Bier-Diplom machen. Für uns als Bayerinnen natürlich kein Problem

München und Freising mitbetreuten, hatte das Thema „Wir tun es – regional“. Man konnte sich hier mit überdimensionalem Brot, Obst und Gemüse fotografieren lassen und so Stellung zu regionalem Handel beziehen.

Mia ham Interesse... am Existenzgründen, denn das war das Thema des diesjährigen Landjugendforums am Samstagvormittag. Mehrere junge Landwirte stellten sich und ihren Weg zum eigenen landwirtschaftlichen Betrieb vor.

Mia ham Interesse... an Berlin, und deshalb standen am Nachmittag auch zwei Stadtführungen zur Auswahl. Zum einen wurde eine Führung durch das neue Regierungsviertel und den Reichstag angeboten. Anschließend konnten wir den Sonnenuntergang von der neu gestalteten Reichstagskuppel aus genießen. Die zweite Führung ging entlang des ehemaligen Verlaufs der Berliner Mauer.

Mia ham Interesse... am Wiederkommen. Für mich als Berlin-Neuling haben die zweieinhalb Tage noch lange nicht gereicht, um alles Interessante von Berlin und der grünen Woche zu entdecken. Deshalb bleibt mir nur noch eines zu sagen: *Schee war's und „I hob Interesse“ – dass i nächsts Jahr aa wieder mitfahr'!* ●

Monika Riedl

DAS Wahrzeichen Berlins durften wir natürlich nicht auslassen: Das Brandenburger Tor



Wir tun es - regional!

KLJB Diözesanverband Regensburg doppelt auf der IGW vertreten: 65 Jugendliche beteiligten sich an einer fünftägigen Studienfahrt nach Berlin und zehn arbeiteten gemeinsam mit den Münchnern als Standbetreuer/-innen

Mit dem Slogan „Wir tun es - regional!“ warb die KLJB bei Messebesuchern und -besucherinnen der Internationalen Grünen Woche in Berlin vom 12.-22. Januar 2006 für regionales Einkaufen. „Lebensmittel sollen möglichst in der Region produziert, verarbeitet und konsumiert werden. Das sichert Arbeitsplätze in der jeweiligen Region und fördert die heimische Landwirtschaft und regionale Wirtschaftskreisläufe“, erklärt die KLJB-Diözesanvorsitzende Regina Klement und fügt hinzu: „Regionale Nahrungsmittel tragen nicht nur zum Erhalt von Vielfalt und kultureller Identität bei, sie sind auch ökologisch und sozial verantwortlicher hergestellt.“ Sie war zusammen mit 15 weiteren Jugendlichen aus Regensburg und München/Freising in Berlin, um die Anliegen der KLJB an die Messebesucher zu vermitteln. Die Botschaft scheint bei den Besuchern der Grünen Woche angekommen zu sein, und sogar Gerd Sonnleitner, Präsident des Deutschen und des Bayerischen Bauernverbandes, hat den Stand der KLJB besucht. Neben den Standbetreuern und -betreuerinnen waren auch KLJB - Besuchergruppen aus Bayern in Berlin vertreten. Die stärkste Truppe stellte der KLJB-Diözesanverband Regensburg mit 65 Teilnehmenden, dicht gefolgt vom KLJB Diözesanverband München/Freising. „Mit 65 Teilnehmenden war die Fahrt bis auf den letzten Platz ausgebucht, dies zeigt eindeutig, dass sich junge Menschen für die Belange des ländlichen Raumes einsetzen“, so Matthias Amberger, KLJB-Agrarreferent, der die Jugendlichen aus Regensburg während der fünftägigen Reise betreute. Neben dem fachlichen Austausch auf der Messe bot die IGW auch die Möglichkeit, sich mit unzähligen Landjugendlichen aus Deutschland zu treffen, denn der Messetermin im Januar hat sich seit Jahren zu einem Pflichttermin für



DBV Präsident Sonnleitner zusammen mit der Bundesvorsitzenden Moni Kleiser

Landjugendliche aus der ganzen Republik erwiesen. Ein Gottesdienst, gestaltet von KLJB Bundesseelsorger Andreas Heger, leitete einen Begegnungsabend ein.

Ein Besuch der Bayerischen Vertretung mit einem agrarpolitischen Gespräch, eine Stadtrundfahrt und eine Bunkerführung rundeten das umfangreiche Programm der Berlinfahrt des KLJB-Diözesanverbandes Regensburg ab. ●

Matthias Amberger



Ein Teil der Regensburger Standbetreuer/-innen nach dem Aufbau (2.v.r. ist Ludwig Maier)

Eindrücke aus Berlin

Ludwig Maier von der ArGe Riedenburg war Standbetreuer auf der IGW und berichtet über seine Eindrücke

Wie hat dir Berlin gefallen?

Die Stadt ist wirklich beeindruckend. Multikulturell, voller Gegensätze und es gibt an jeder Straßenecke was zu entdecken!!! Wirklich eine schöne Stadt und nicht zu unrecht heißt es ja „Berlin tut gut!“

Besonders gut gefallen hat mir....

...unser Wochenprogramm. Die Eröffnungsfeier im ICC und der CMA-Empfang waren nur zwei Höhepunkte. Und die Gemeinschaft in der WG, die wir hatten. Regensburg, München-Freising und die Bundesebene waren wirklich ein gutes Team.

Wie kam der Stand der KLJB bei den Messebesuchern an?

Für die Landjugendlichen, die uns auf dem Stand besucht haben, gab es die Möglichkeit andere Mitglieder aus ganz Deutschland zu treffen und sich mit ihnen auszutauschen. Auf die Fachbesucher haben wir uns ja ausreichend vorbereitet, um auch ´mal zu diskutieren. Ich denke, dass wir ein gutes Bild abgegeben haben.

Was kannst du für dich von diesen Tagen mitnehmen?

Ich kann doch besser „berlinerisch“ als ich dachte! Es war sehr interessant ´mal direkt mit der Bundesebene zusammenzuarbeiten. Man hat sie ja immer nur aus Artikeln in verschiedenen Zeitungen und Homepages gekannt – es hat wirklich sehr viel Spaß gemacht.

Was ist dein Resümee von den Berlin-Tagen?

Die Grüne Woche ist eine gute Möglichkeit für die KLJB, sich zu präsentieren. Viele Leute haben den Verband noch gar nicht gekannt und waren sehr aufgeschlossen gegenüber unserer Arbeit und den Aktionen, die wir durchführen. Und außerdem kann man in Berlin wirklich gut feiern – rund um die Uhr!

Würdet ihr wieder die Standbetreuung auf der IGW übernehmen?

Auf jeden Fall! Man lernt so viele Leute kennen und es ergeben sich dadurch Möglichkeiten auf Veranstaltungen zu gehen, die nur für geladene Gäste waren! ●

Das Interview führte Matthias Amberger

Europabus fährt

Anfang Februar hat der Regensburger KLJB - Europabus seine erste „Testfahrt“ bestanden

Am 6. Mai startet der KLJB-Europabus. Das Testwochenende in Werdenfels war ein erster Vorgeschmack auf das Europa-Projekt, das den KLJB-Diözesanverband in den nächsten eineinhalb Jahren begleiten wird. Ein Bus soll die 318 Ortsgruppe in der Diözese besuchen und die Jugendlichen für Europa begleiten. Schirmherrin ist die bayerische Staatsministerin für Europaangelegenheiten Emilia Müller.

Die MEUTE (Mobiles Eurpateam) ist heiß auf das Thema Europa



Methoden und Spiele so bunt wie Europa selbst

Die Jugendlichen der sogenannten MEUTE (Mobiles Europa Team) hatten in den letzten Wochen Ideen entwickelt, mit denen sie die anderen Jugendlichen der KLJB ebenfalls für das Thema Europa begeistern wollen:

Ein Teppich wird zum großen Europapuzzle, auf dem die Vielfalt Europas zu sehen ist. Europa von A-Z nennt sich ein Monopoly-ähnliches, riesengroßes Brettspiel, bei dem von A wie „Auswirkungen der EU-Erweiterung“ bis Z wie „Zeichne die Flagge von Estland“ alles zu erwarten ist! Beim Spiel rund um die Politik der EU-Institutionen kommt es neben Wissen auch auf Schnelligkeit und Glück an. Und beim EU-Quartett gibt es jede Menge Überraschungen, die zum Weiterdiskutieren anregen. Die „Testspieler“ des Wochenendes sind begeistert. Keine Spur von Langeweile - sondern richtig viel Spaß: wer hätte das gedacht?! ●

Christina Bach

Bundesebene

Ökofaire T-Shirts von LamuLamu

Landjugendverlag besucht die Textil-Partner in Kenia, die für die LamuLamu-Kollektion ökologisch und sozial verträgliche T-Shirts produzieren

Seit Januar 2000 bietet der Landjugendverlag die aus der 'öko-fair tragen'-Kampagne entstandene LamuLamu-Kollektion an. Gemeinsam mit drei Partnerfirmen aus Kenia werden hier sowohl ökologisch wie auch sozialverträglich hergestellte T-Shirts produziert – eine Kombination, die leider bis heute einmalig im Bekleidungssektor ist. Im November 2005

machten sich KLJB-Bundesgeschäftsführerin Christiane Fuchs-Pellmann und Landjugendverlagsleiter Peter Schardt auf den Weg nach Kenia zu den Projektpartnern. Als erstes besuchten wir die Firma Kiboko. Dort werden unsere LamuLamu-Shirts genäht. Kiboko konnte durch unsere garantierte Abnahme und eine konsequente Ausrichtung auf Qualität die Zahl der Arbeiter/-innen von 70 auf 130 erhöhen. Die Kiboko Self Help Group hat sich zu einem kleinen Mikrokredit-„Unternehmen“ gemauert, das die Sozialfondsgelder gewissenhaft verwaltet und mit Kleinkrediten die Arbeiter/-innen unterstützt. In den nächsten Tagen ging es weiter zur Firma Bhupco. Bhupco stellt unsere Stoffe her und färbt sie – und ist damit verantwortlich für die hohe Qualität unserer Shirts. Leider wird auch der kenianische Markt von billigen Stoffen aus China überschwemmt. So musste Bhupco die Produktion in Thika herunterfahren und die Zahl der Angestellten hat sich von 280 auf ca. 150 verringert. Dennoch will sich die Besitzerfamilie Shah nicht auf einen Preis-



Die Näherei in Kiboko stellt T-Shirts für LamuLamu her

kampf gegen die billigen Importstoffe einlassen. Erschreckend für uns waren die Nachrichten über den Ausbau der Sonderproduktionszone in Nairobi. Hier können ausländische Firmen fast steuerfrei und gewerkschaftsfrei produzieren. Die Textilarbeiter/-innen dort verdienen extrem wenig und stehen unter großem Leistungsdruck. Insgesamt was es wieder sehr wichtig, den persönlichen Kontakt zu pflegen und uns unserer zukünftigen Zusammenarbeit zu versichern. In diesem Jahr werden wir unsere garantierten Abnahmemengen noch einmal erhöhen. So sichern wir die Arbeitsplätze und die Zukunft unserer LamuLamu Gruppe. ●

Peter Schardt,
Verlagsleiter Landjugendverlag



Von 70 auf 130 konnte die Zahl der Mitarbeiter/-innen in Kiboko erhöht werden

Neue Farbe für Augsburg

Landesvorsitzende verpassen Augsburger Diözesanstelle einen neuen Anstrich.

Gut gelaunt und mit viel Elan lösten die beiden Landesvorsitzenden Joachim Rott und Moni Crusius den auf der letzten Landesversammlung ersteigerten Gutscheine in Augsburg ein. Vielleicht erinnert ihr euch noch: Die beiden wurden auf der Landesversammlung in Passau für die Aufgabe „Diözesanstelle putzen und sauber machen“ ersteigert. Wie es oft ist, kommt manches anders als man denkt... Und so haben die beiden die Diözesanstelle nicht geputzt, sondern sie mit neuer Farbe in ganz anderem Licht erstrahlen lassen: Sie haben einen Raum komplett gestrichen und in einem Büro ein großes KLJB-Logo an die Wand gemalt. Bleibt den Augsburger Landjugendlichen nur noch gutes Sitzen und Arbeiten zu wünschen!



Zeichen setzen in Augsburg - Joachim Rott und Moni Crusius vor ihrem Werk

Abendessen für Augsburg

Auch die Leistung „Einmal von der Landesgeschäftsführerin bekocht werden“ wurde erbracht: Am 19. Dezember 2005 kochte Monika Vester (Verzeihung: Ueltzhöffer) an der Landesstelle in München für insgesamt zwölf Mitglieder des Augsburger Diözesanverbands und der Diözesanstelle Augsburg. ●

Moni Crusius

KLJB-Nachwuchs

Landesgeschäftsführerin Monika Vester hat geheiratet.



Volker und Monika Ueltzhöffer haben „Ja“ gesagt

Unsere Monika Vester heißt seit 10. Februar Frau Ueltzhöffer. Außerdem erwartet sie im April Nachwuchs und ist aus diesem Grund in Mutterschutz. Sie sorgt gleich doppelt für die neue KLJB-Generation: Sie bekommt Zwillinge! Wir gratulieren Monika und Volker ganz herzlich und wünschen ihnen für die Zukunft zu viert alles, alles Gute und Gottes Segen.

Das Team der Landesstelle in München und der Vorstand der KLJB Bayern ●

Auferstehungskreuz in der Landesstelle von Künstler Franz Höchstätter

„Gott, der alle unsere Wege begleitet, fasse uns an der Hand. Er lasse uns spüren, wie er auf dem Weg der Trauer mit uns geht. Er helfe uns, den kostbaren Schatz der Erinnerung zu bewahren, den uns auch der Tod nicht nehmen kann.“



Am 22. Februar 2006 ist Dominik Weck aus der KLJB Kronungen (Diözese Würzburg) von einer schweren Krankheit aus dem Leben gerissen worden. Die KLJB Bayern trauert um ihn und wünscht seiner Familie und seinen Freunden in dieser schweren Zeit ganz viel Kraft! Dominik bleibt für die KLJB ein Original. Wir werden ihn nicht vergessen!

Vielfältiges Leben

Das Leben ist eine Chance, nutze sie.
Das Leben ist Schönheit, bewundere sie.
Das Leben ist Seligkeit, genieße sie.
Das Leben ist ein Traum, mach´ daraus Wirklichkeit.

Das Leben ist eine Pflicht, erfülle sie.
Das Leben ist ein Spiel, spiele es.
Das Leben ist kostbar, geh´ sorgfältig damit um.

Das Leben ist Reichtum, bewahre ihn.
Das Leben ist Liebe, erfreue dich an ihr.
Das Leben ist ein Rätsel, durchdringe es.
Das Leben ist Versprechen, erfülle es.

Das Leben ist Traurigkeit, überwinde sie.
Das Leben ist eine Hymne, singe sie.

Das Leben ist eine Herausforderung, stelle dich ihr.

Das Leben ist ein Abenteuer, wage es.

Das Leben ist Glück, verdiene es.
Das Leben ist das Leben, verteidige es.

Mutter Teresa

Das Leben ist das Leben heißt es im Text. Jesus hat gelebt, ist gestorben und auferstanden, er hat sein Leben für uns gelebt. Ich wünsche euch und uns, dass wir unser Leben jeden Tag auf's Neue so annehmen wie es ist und es einfach leben.

Im Namen des Landesvorstandes eine gute Osterzeit sowie ein frohes Osterfest. ●

Moni Crusius

Herausgeber

Landesvorstand der KLJB Bayern
Kriemhildenstr. 14
80639 München
Tel: 0 89/17 86 51-0
Fax: 0 89/17 86 51-44
E-Mail: landesstelle@kljb-bayern.de
www.kljb-bayern.de

Verantwortlich

Dr. Ralph Neuberth, Landesseeleorger

Redaktion

Uli Suttner

Mitarbeit

Matthias Amberger, Christina Bach, Monika Crusius, Uwe Globisch, Verena Meurer, Dr. Ralph Neuberth, Katharina Niemeyer, Melanie Reitingner-Hönig, Monika Riedl, Joachim Rott, Peter Schardt, Margit Scheßl, Uli Suttner, Gabriele Woll

Lektorat

Verena Meurer

Layout

Elisabeth Harde

Druck

Memminger MedienCentrum
87700 Memmingen

Die LandSicht erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 2.800 Exemplaren, der Bezug im Abonnement ist im Mitgliedsbeitrag erhalten. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Ihr möchtet die LandSicht kostenlos abonnieren oder ein Abo abbestellen? Einfach Mail an: landesstelle@kljb-bayern.de

In eigener Sache
Redaktionsschluss !

In der LandSicht ist stets Platz für Berichte und Neuigkeiten aus den Diözesanverbänden. Sollte es Bilder oder Artikel geben, die eurer Meinung nach dafür geeignet sind, so schickt sie an die KLJB-Landesstelle.

*Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe ist der 4. Mai 2006.
Wir freuen uns auf einen vollen Postsack!*